



**Hauptversammlung der K+S Aktiengesellschaft  
am 12. Mai 2026**

**Rede des Vorstandsvorsitzenden, Dr. Christian H. Meyer**

- Es gilt das gesprochene Wort -



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Damen und Herren,

heute spreche ich zum ersten Mal als Vorstandsvorsitzender der K+S Aktiengesellschaft zu Ihnen auf einer Hauptversammlung. Das ist für mich ein besonderer Moment. Und es ist ein besonderer Moment für unser Unternehmen.

Denn K+S steht an einer Weggabelung. Hinter uns liegen bewegte Jahre. Vor uns liegen große Aufgaben. Sie zu bewältigen, dafür übernehme ich gemeinsam mit dem Vorstandsteam die Verantwortung.

K+S ist kein Schnellboot, das von jeder Welle bewegt wird...

das sprunghaft seine Richtung ändert.

K+S ist eher ein großes Frachtschiff, das kontinuierlich und verlässlich sein Ziel ansteuert. Darin liegt auch unsere Stärke.

Der Großteil von uns ist nicht auf den ersten Blick sichtbar. Er befindet sich unter Tage. Schauen wir uns beispielsweise das Grubengebäude des Verbundwerks Werra an. Die Grafik allein vermittelt noch nicht die Größe. Es hat die Ausmaße des Stadtgebiets von München.

Ebenfalls groß sind die Zeiträume, in denen wir planen. Wir denken in Generationen, nicht in Quartalen.

Die Wurzeln unseres Unternehmens reichen tief in die Erde hinein und in die Geschichte zurück. Seit 170 Jahren sichern wir Rohstoffe, Arbeitsplätze und industrielle Wertschöpfung.

Diese tiefen Wurzeln geben Stabilität.

Aber sie verpflichten auch.

Seit dem 1. Juni 2025 darf ich diese Verantwortung tragen. Gemeinsam mit einem starken Vorstandsteam. Und mit mehr als 11.000 Kolleginnen und Kollegen weltweit, die jeden Tag dafür sorgen, dass K+S das bleibt, was es ist: verlässlich, leistungsfähig und zukunftsfähig.



Um zukunftsfähig zu bleiben, müssen wir das Unternehmen weiterentwickeln und in die Zukunft unser aller K+S investieren.

Ein zentrales Beispiel ist unser Verbundwerk Werra mit dem Transformationsprojekt Werra 2060.

Werra 2060 ist nicht nur ein Projektname.

Es ist ein Versprechen.

Wir halbieren CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Wir reduzieren Prozessabwässer um rund 1 Million Kubikmeter.

Wir verlängern die Laufzeit.

Wir machen den Standort wirtschaftlicher.

Und wir sichern mehr als 4.000 hochwertige Arbeitsplätze in einer ländlich geprägten Region.

Das ist kein Entweder-oder.

Das ist ein Sowohl-als-auch.

Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit gehören zusammen. So wie der Schacht und die Förderung. Nur gemeinsam sind sie wirtschaftlich.

Dabei sind wir global stark, aber regional verankert.

Unser Blick und unsere Tätigkeit reichen weit über Deutschland hinaus.

In Kanada bauen wir unseren Standort Bethune weiter aus. Perspektivisch auf vier Millionen Tonnen Kapazität. Damit ist K+S weltweit das einzige Unternehmen, das Kali auf beiden Seiten des Atlantiks fördert. Das allein ist noch kein Wert an und für sich.

Aber:

Das senkt unsere durchschnittlichen Produktionskosten.

Das erhöht unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Es zeigt unseren Wachstumspfad.



Und es gibt uns Spielräume in unsicheren Zeiten.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

gleichzeitig investieren wir konsequent in Digitalisierung und Automatisierung, in Verwaltungsprozesse, in IT-Strukturen und in unseren Maschinenpark. Autonom fahrende Fahrzeuge, Drohnen und KI-gestützte Verfahren sind Werkzeuge für mehr Sicherheit, Effizienz und Qualität.

Meine Damen und Herren,

schauen wir auf die geopolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre und Monate, insbesondere auf den Krieg in der Ukraine und den Konflikt um den Iran. Sie haben uns eines erneut deutlich vor Augen geführt: Rohstoffsicherheit ist längst keine akademische Diskussion mehr.

Wenn Seewege unterbrochen werden,

wenn Märkte nervös reagieren,

wenn politische Risiken Preise treiben,

dann zeigt sich, wie wertvoll stabile, verlässliche Lieferketten sind.

Kali und Salz, – das sind keine Luxusgüter. Das sind systemrelevante Rohstoffe. Für Ernährung, Industrie, Medizin und Infrastruktur. Und wir können froh sein, dass wir sie hier vor Ort haben!

Europa kann es sich nicht leisten, auch hier noch abhängig vom Ausland zu werden.

Deutschland kann es sich nicht leisten, hier naiv zu sein.

Wir stehen für Rohstoffsouveränität in Deutschland und Europa. Und wir stehen für nachhaltigen Bergbau. Jede Tonne, die wir unter hohen Standards fördern, ersetzt eine Tonne, die anderswo unter schlechteren Bedingungen gewonnen würde.

Das Klima kennt keine Grenzen.



Abhängigkeiten aber sehr wohl.

Gleichzeitig müssen die Rahmenbedingungen die wirtschaftliche Rohstoffförderung aber auch weiterhin ermöglichen und nicht zunichtemachen. Hierzu bin ich im kontinuierlichen Dialog mit der Politik.

Neben dem Kaligeschäft entwickeln wir unser zweites Standbein konsequent weiter: das Salzgeschäft.

Es zählt zu unserem Kerngeschäft

Als größter Salzproduzent Europas leisten wir einen Beitrag zur Versorgungssicherheit: für Industrie, Medizin und Verkehr.

Im Alltag. Im Winter. Und im Ernstfall.

Salz ist zwar unscheinbar. Aber unverzichtbar. Wie so vieles bei K+S.

So befindet sich fast in jeder dritten medizinischen Infusion in Deutschland und jeder fünften in Europa Salz von K+S.

Lassen Sie mich einen Blick auf das zurückliegende Jahr werfen.

Im Jahr 2025 haben wir mit einem EBITDA von 613 Millionen Euro das obere Ende des erwarteten Ergebniskorridors erreicht. Der bereinigte Freie Cashflow lag mit 29 Millionen Euro im positiven Bereich, und das trotz hoher Investitionen in unsere Zukunftsfähigkeit.

Das zeigt: Unsere Strategie trägt.

Die nicht zahlungswirksamen Wertberichtigungen infolge der US-Dollar-Entwicklung haben wir Ihnen unterjährig per Ad-hoc-Mitteilung berichtet. Hier sind wir in einer speziellen Situation als Kaliproduzent, der nach IFRS berichtet. Solange der Nutzwert der Anlagen unter dem Buchwert liegt, wird es hier immer wieder zu Schwankungen kommen. So kam es im Sommer letzten Jahres zu der deutlichen Wertberichtigung. Insbesondere infolge der langfristig veränderten Wechselkursannahme. Zum Jahresende kam es zu einer moderaten Zuschreibung aufgrund eines geringeren Kapitalkostensatzes und zum Ende des ersten Quartals wieder zu einer Wertberichtigung, vor allem aufgrund eines wieder schlechteren Kapitalkostensatzes. Aber all das beeinflusst unsere Liquidität nicht.



Das zeigt, dass unser wirtschaftliches Fundament stabil ist. Wir müssen es aber noch deutlich sichtbarer machen. Unsere Rohstoffe sind, solange es Leben auf der Erde gibt, nicht ersetzbar. Daher sind Werra 2060 und der Ramp-Up in Kanada genau richtig.

Unsere Ausschüttungspolitik berücksichtigt unsere dargestellten hohen Investitionen in unser zukünftiges Wachstum bereits. Denn sie basiert auf dem bereinigten Freien Cashflow. Und dieser Ausschüttungspolitik bleiben wir treu. Daher schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, 43% des bereinigten Freien Cashflows auszuschütten. Das entspricht einer Dividende von 7 Cent je Aktie.

Der Start ins Jahr 2026 ist besser verlaufen, als wir und einige Kapitalmarktteilnehmer erwartet hatten. Unser Auftausalzgeschäft hat zum Anfang des Jahres aufgrund des langanhaltenden Winters Rekorderträge verbucht. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit von Vertrieb, Werken und Logistik konnte die riesige Nachfrage zeitnah bedient werden.

Auch das Kaligeschäft war insbesondere im März stark.

Das Preisniveau liegt spürbar höher als im Vorjahr.

In Brasilien sehen wir weitere positive Preissignale.

Gleichzeitig trägt unsere konsequente Kostendisziplin erste Früchte.

Das EBITDA erreichte 280 Millionen Euro, der freie Cashflow 87 Millionen Euro. Dazu haben beide Geschäftsbereiche beigetragen. Sowohl Landwirtschaft als auch Industrie+. Das bestärkt mich in unserer Ausrichtung.

Aber: Wir bleiben geerdet.

Der Jahresanfang ist kein Selbstläufer. Die weitere Entwicklung hängt von vielen Faktoren ab.

Von der Frühjahrssaison, von geopolitischen Krisen, von Wechselkursen und Wetterbedingungen.

Für das Gesamtjahr 2026 erwarten wir ein etwas höheres EBITDA als noch zuletzt angenommen: zwischen 630 und 730 Millionen Euro. Mit der Bandbreite berücksichtigen



wir verschiedene Szenarien. So gehen wir im Mittelpunkt der Bandbreite von stabilen Preisen im wichtigen Überseemarkt Brasilien aus. Am oberen Ende reflektieren wir die Chance auf weitere Preiserhöhungen. Diese könnten eintreten, wenn Kali in Mehrnährstoffdüngern stärker gewichtet wird und damit die Nachfrage steigt. Auch die steigende Attraktivität unserer schwefelhaltigen Spezialitäten könnte hier positiv wirken. Das untere Ende würde eintreten, wenn ein länger andauernder Konflikt entweder die Ertragssituation der Landwirte oder die Stickstoff- und Phosphatverfügbarkeit und damit auch die Anwendung von Kali begrenzt. Insgesamt bleiben die Auswirkungen im Zusammenhang mit dem Konflikt im Mittleren Osten jedoch begrenzt prognostizierbar. Trotz weiterhin erhöhter Investitionen gehen wir von einem mindestens ausgeglichenen Freien Cashflow aus.

Das ist kein Optimismus aus dem Bauch heraus.

Das ist eine realistische Einschätzung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie wissen wahrscheinlich, dass ich von Haus aus Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bin. Ich verlasse mich auf Zahlen, ich bin realistisch und ich bin gerne vorbereitet und ich bin zuversichtlich.

Meine Antwort auf Unsicherheit heißt Robustheit.

Wir arbeiten an Strukturen, Prozessen und Kosten.

Wir investieren fokussiert.

Und wir bleiben als eines der größten europäischen Bergbaukonzerne handlungsfähig und zukunftsorientiert.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

K+S ist ein Unternehmen mit Tiefe. Mit Substanz. Und mit Zukunft.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen.



Ich danke unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz – Unter und Über Tage.

Und ich danke Ihnen, dass Sie mit uns gemeinsam diesen Weg gehen.

Glück auf!